



Zwei Theatermacher mit Energie: Stephanie Thiersch und...



... Stefan H. Kraft. Foto: © MEYER ORIGINALS

ES WIRD WIEDER EINGELADEN: DIE FREIHANDELSZONE, DAS KÖLNER ENSEMBLENETZWERK VON A.TONAL. THEATER, FUTUR3, MOUVOIR/STEPHANIE THIERSCH UND THEATER-51GRAD.COM, BRINGT INTERNATIONALE GÄSTE NACH KÖLN. VERPACKT ALS SERIE LÄUFT DAS FESTIVAL DEN GANZEN FRÜHLING – DEN ANFANG MACHEN MOUVOIR, DIE GÄSTE AUS FRANKREICH UND KENIA EINGELADEN HABEN. UM WETTBEWERB UND PREISE GEHT ES NICHT – DAS WICHTIGSTE AN DEM KLEINEN UND FEINEN FESTIVAL IST DER AUSTAUSCH. AKT HAT MIT STEPHANIE THIERSCH (MOUVOIR) UND STEFAN H. KRAFT (FUTUR3) ÜBER IHR FESTIVAL GLOBALIZE:COLOGNE UND EIN NICHT GANZ SO INTERNATIONALES KÖLN GESPROCHEN.

„MENTALER FRÜHJAHRSPUTZ“

INTERVIEW MIT STEPHANIE THIERSCH UND STEFAN H. KRAFT
(FREIHANDELSZONE ENSEMBLENETZWERK) ÜBER IHR
FESTIVAL GLOBALIZE:COLOGNE

AKT: WAS IST DAS KONZEPT VON GLOBALIZE:COLOGNE?

STEPHANIE THIERSCH: Bei GLOBALIZE ist das so: Jedes Mitglied der Freihandelszone lädt eine andere internationale Gruppe oder Künstler ein. Entweder bestehen da künstlerische oder inhaltliche Verbindungen.

STEFAN H. KRAFT: Teilweise sind unsere Gäste ganz frische Kontakte, teilweise kennen wir sie schon lange: GLOBALIZE gibt uns die Chance, endlich mal umzusetzen, worüber sonst nur geredet wird – sich gegenseitig einzuladen und außergewöhnliche Theaterarbeiten nach Köln zu holen.

THIERSCH: Zu meinem Gast besteht dieses Jahr keine persönliche, sondern eine rein inhaltliche Verbindung: Aufmerksam bin ich geworden, weil Herman Diephuis' Stückbeschreibung einer meiner Stückbeschreibungen sehr ähnelt. Ein nahezu identisches Thema, ähnlich und doch ganz anders erarbeitet, allein schon weil er Choreograf ist – er hat sozusagen einen männlichen Blick. Ich finde es reizvoll, die Arbeiten gegenüberzustellen.

WIESO VERTEILT IHR DAS FESTIVAL AUF EINEN ZEITRAUM VON MEHREREN MONATEN? DAS IST SEHR UNGEWÖHNLICH.

THIERSCH: Das System mit den Blöcken hat für uns einen ganz einfachen Grund: Wir können uns über einen längeren Zeitraum ausbreiten, und gleichzeitig sind die anderen Mitglieder der Freihandelszone präsent. Dadurch, dass wir bei den Blöcken der anderen nicht mit eigenen Produktionen und Einladungen beschäftigt sind, sind wir voll einsetzbar und können das Festival gemeinsam stemmen. Wenn wir alles in einer Woche machen würden, dann würden wir uns nicht oft begegnen. Unser Anspruch ist, dass wir als Künstler unsere Gäste betreuen.

KRAFT: Wir wollen nicht noch ein Feuerwerksfestival veranstalten, das in vier Tagen 25 Produktionen zeigt, sondern kontinuierlich mit hoher Qualität präsent sein. Außerdem schöpfen wir auch aus unseren eigenen Erfahrungen von Festivals. Auf vielen hat man das Gefühl, man kommt an, spielt sein Stück, geht wieder und hat eigentlich niemanden kennen gelernt. Es gibt keinen Austausch. Deshalb ist GLOBALIZE:COLOGNE auch kein Abspiel-, sondern ein echtes Gastspielfestival.

GIBT ES DENN EIN MOTTO, EINEN ROTEN FADEN?

THIERSCH: Ein Motto ist bei Festivals ja immer sehr publikumswirksam. Es ist aber künstlerisch sehr schwer, zu einem Thema passende Produktionen zu finden, ohne merkwürdige Kompromisse zu machen. Wir haben in diesem Jahr auch ein Oberthema: Erfrischung, Neustart, Säuberung – da passt jede gute Produktion rein.

KRAFT: Man kann es nicht oft genug sagen: In Köln beschäftigen wir uns zu viel mit uns selber, und das heute, wo sich alle Bereiche globalisieren und öffnen. Dadurch wird die Szene zu wenig belüftet, und oft wird zu klein gedacht. Diese Luft wollen wir reinbringen, das ist das Motto: GLOBALIZE:COLOGNE ist eine Art mentaler Frühjahrsputz.

WAS BEDEUTET DAS FESTIVAL FÜR EUCH?

KRAFT: Wir machen das Festival jetzt im vierten Jahr. Für die Freihandelszone ist es lebensnotwendig und identitätsstiftend. Wir haben jetzt auch angefangen, im Festival Koproduktionen mit unseren Gästen zu zeigen. Die Gruppen mögen Köln und spüren, dass das Festival einen ungewöhnlichen Anspruch hat, und fühlen sich wohl. Es gibt jetzt dadurch schon eine ganze Reihe von neuen Arbeitszusammenhängen für weitere Projekte – das gibt unserer Arbeit einen starken Schub! Und: Es hat auch eine spirituelle Komponente. Sich eingebunden fühlen in globales Schaffen, das Eintauchen in Ströme von Gedanken, die Aufnahme neuer Impulse.

THIERSCH: Ich finde es wichtig und fruchtbar, dass man Kölner Produktionen mit ausgewählten Produktionen aus dem Ausland verbindet. Das entstehende Netzwerk kann vielleicht in Köln zu einer erquickenderen Diskussion beitragen – und ein Echo oder Signal nach draußen werfen.

WAS BEDEUTET DAS FESTIVAL FÜR KÖLN?

KRAFT: In Köln müssen wir mit GLOBALIZE:COLOGNE einfach das Manko des fehlenden Theaterhauses ausgleichen, indem wir hier selbst die Initiative in die Hand nehmen und für theatrales Leben sorgen.

THIERSCH: Besonders im Bereich Tanz ist ärgerlich, dass in Köln kaum gute internationale Künstler außerhalb des Schauspielhauses zu sehen sind. Das liegt an

dem fehlenden freien Haus – wo soll man die Tänzer unterbringen? Viele internationale Künstler spielen normalerweise auf Bühnen, die doppelt so groß wie die Kölner sind und technisch sehr gut ausgestattet. Das was da ist, reicht für internationale Standards nicht mal ansatzweise.

WELCHE VISIONEN IN SACHEN TANZ- BZW. THEATERHAUS HABT IHR DENN?

THIERSCH: Beim Tanzhaus muss man abwarten. Die Räume in Mülheim gibt es, die sind auch okay. Jetzt muss man nur gut überlegen, wie man ein Publikum auf die andere Rheinseite bekommt. Die Kölner sind nicht ganz so spazierfreudig. Die Idee ist da, die Immobilie ist da – allerdings ist das ein zäher Prozess. Seit mehreren Jahren werden Pläne entwickelt, verworfen, weiterentwickelt, und im Moment sieht es so aus, als ob ab Juli angefangen werden soll, zu bauen und zu renovieren. Ich bin sehr gespannt.

KRAFT: Hat wirklich noch irgendjemand Visionen in Sachen Theaterhaus? Wie schon gesagt: Wir füllen dieses Vakuum mit der Freihandelszone und mit GLOBALIZE:COLOGNE selber. Dieses Jahr arbeiten wir mit ganz vielen verschiedenen Theatern zusammen: der studiobühneköln, der Alten Feuerwache, dem artheater, dem Bürgerhaus Stollwerck und dem King Georg. Und dann sind wir gespannt, wo das Comedia Theater hinprescht: Wir planen für 2011 eine Zusammenarbeit, denn da gibt es tolle Räume und ein ganzes Haus zu okkupieren. Für Futur3 ist das nicht so relevant, wir spielen ja nie im Theater. Aber für GLOBALIZE und die ganze Szene wäre das sehr vital!

INTERVIEW: HENRIETTE WESTPHAL

TERMINE IM MÄRZ: MOUVOIR/STEPHANIE THIERSCH TRIFFT HERMANN DIEPHUIS UND KEPHA OIRO, ALTE FEUERWACHE, 6., 7. ALLE TERMINE DES FESTIVALS UNTER WWW.GLOBALIZECOLOGNE.DE